

Zum Wandel von Gesundheits-, Pflege-, Bildungs- und Beratungsdiensten für ältere Menschen in Ostdeutschland

von Dr. Peter-Georg Albrecht, Hochschule Magdeburg-Stendal

-> vier betrachtete Phasen: DDR, 1990er, 2000er, heute

-> mögliche Perspektiven

Gesundheits-, Pflege-, Bildungs- und Beratungsdienste in der DDR

- a. Gesundheitsversorgung: über Polikliniken, Krankenhäuser (und einige spez. Beratungsstellen)
- b. Pflege: in Familien, durch Gemeindeschwestern, in Feierabendheimen
- c. Bildung/Begegnung: in Betrieben, Wohngebietsklubs, Kirchgemeinden
- d. Beratung: ärztlich, krankenpflegerisch, fürsorgerisch, versorgend, teilhabend (an Begegnung und Bildung)

Gesundheits-, Pflege-, Bildungs- und Beratungsdienste in den 1990ern

- a. Gesundheitsversorgung: niedergelassene Ärzte, (kommunale und freigemeinnützige) Krankenhäuser, Sozialstationen
- b. Pflege: privat, sozialhilfe- sowie teilweise krankenversicherungsrechtlich finanziert, später durch die neue gesetzliche Pflegeversicherung
- c. Bildung/Begegnung: Ende aller betrieblichen Angebote, kommunale und wohlfahrtsverbandliche Seniorenbegegnungsstätten, Kontinuität in Kirchgemeinden
- d. Beratung: Krankenhaussozialdienste, wohlfahrtsverbandliche und kommunale Beratung für Essens- und hauswirtschaftliche Versorgung sowie Teilhabe

Gesundheits-, Pflege-, Bildungs- und Beratungsdienste in den 2000ern

- a. Gesundheitsversorgung: (Haus- und Fach-) Ärzte, spezialisierte Krankenpflegedienste (anstatt von Sozialstationen), Krankenhausverbände
- b. Pflege: private und wohlfahrtsverbandliche ambulante (Alten-) Pflegedienste, Pflegeheimverbände
- c. Bildung/Begegnung: Bürgerengagementförderung (Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen), Bürgerhäuser, Kirchengemeinden
- d. Beratung: zu a. und b., zu rechtlicher Vorsorge, Engagementberatung

Gesundheits-, Pflege-, Bildungs- und Beratungsdienste heute

- a. Gesundheitsversorgung: wettbewerblich agierende Gesundheitsdienste, mehrere Angebote und Meinungen, Knappheit (nicht nur in ländlichen Räumen)
- b. Pflege: wettbewerblich agierende Pflegedienste, mehrere Angebote und Meinungen, Knappheit
- c. Bildung/Begegnung: Annäherung an Erwachsenen- und kulturelle Bildung, zielgruppenbezogene Ansprache
- d. Beratung: Onlineinformation, orientierende Beratung, dauerhafte Begleitung

Gesundheits-, Pflege-, Bildungs- und Beratungsdienste zukünftig

- a. Gesundheitsversorgung: spez. Gesundheit Ost, spez. Lebenserwartung
- b. Pflege: Primat der häusliche Pflege (im Osten), Neuland interkulturelle Pflege, Palliativpflege
- c. Bildung/Begegnung: heterogen (oder „gespalten“): sowohl hohe Bildungsabschlüsse als auch funktionale Analphabeten, Medienfrust, Politikskepsis sowie Zuwanderungsfurcht
- d. Beratung: wahlweise sozialstaatlich und kassenfinanziert, kommunal und wohlfahrtsverbandlich – und digital

Ausgewählte Literatur

- Angerhausen, Susanne, Backhaus-Maul, Holger, Offe, Claus, Olk, Thomas, Schiebel, Martina (1998): Überholen ohne Einzuholen. Freie Wohlfahrtspflege in Ostdeutschland. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Autorenkollektiv (Hrsg.) (1989): Fürsorge im Alter. Berlin: Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik.
- Winkler, Gunnar (1989): Geschichte der Sozialpolitik in der DDR 1945-1985. Berlin: Akademie Verlag.
- Schroeder, Wolfgang, Munimus, Bettina, Rüdte, Diana (2010): Seniorenpolitik im Wandel: Verbände und Gewerkschaften als Interessenvertreter der älteren Generation. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Albrecht, P.-G. (2023): Von der Massenorganisation über den Sozialdienstleister zur Interessenvertreterin? Zu den Transformationen der Volkssolidarität in Ostdeutschland. In: Schulze, Mandy, Hille, Julia und Albrecht, Peter-Georg (Hrsg.): Genese Ost. Transformationen der Sozialen Arbeit in Deutschland. Opladen: Verlag Barbara Budrich

Das Alter in Phasen

Drittes Lebensalter/»Junge Alte«

- 2. Singularisierung
- 1. Entberuflichung
- Familialisierungsprozess

Gefährdung im dritten Lebensalter:
zunehmende Isolierung

Viertes Lebensalter/Hochaltrige

- 3. Multimorbiditätszunahme (z.B. durch Demenz)
- 4. Pflegebedürftigkeit
- Prozess des Abschiednehmens

Gefährdung im vierten Lebensalter:
zunehmende Abhängigkeit